

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at



Evangelium: Matthäus 15, 21 - 28

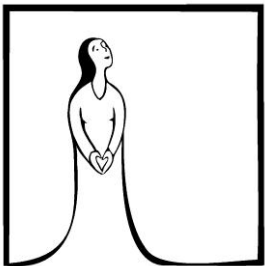
„Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Befrei sie (von ihrer Sorge), denn sie schreit hinter uns her. Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Doch die Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir!“.

So 14.08.11 – 20. SONNTAG IM JAHRESKRE

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Mo 15.08.11 – 15. MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde



Evangelium: Lukas 1, 39 - 56

Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig“.

Ein Erdenkind ist der Mensch, und doch vermag ihn diese Erde nicht zu halten und zu behalten. Denn wir sind auf den Himmel ausgerichtet, er zieht uns mit Macht ins volle Leben. An einer von uns ist das bereits wahr geworden: Maria ist daheim beim Vater! Die Kirche staunt und freut sich.

Di 16.08.11: 18.00 – Zur Danksagung

Mi 17.08.11: 8.15 – Heilige Messe

Do 18.08.11: 18.00 – Zur Danksagung

Fr 19.08.11: 8.15 – In besonderer Meinung

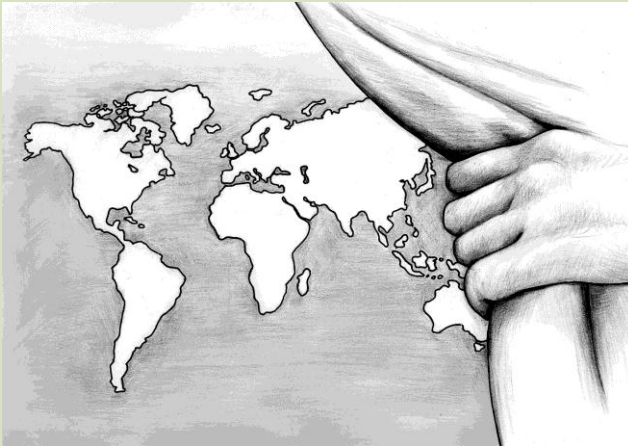
Sa 20.08.11: 18.00 – Vorabendmesse – Für ++ der Familie

So 21.08.11 – 21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Heilige Messe – Für + Fr. Maria Magdalena Sabitzer

Ausgelegt! Bibelwort: Matthäus 15, 21 – 28

Den Wert dieser Geschichte können wir nicht hoch genug einschätzen. Und zwar aus zwei Gründen. Der erste ist: Hier gelingt es einer nicht jüdischen Frau, Jesu Sinne zu verändern, sogar die Erkenntnis seines Auftrags. Zunächst wird die Frau nur von den Jüngern beachtet, weil die sie gerne schnell loswürden. Als Jesus sie endlich bemerkt, weist er sie ab mit den Worten, er sei für sie nicht zuständig. Als sie dann weiter bittet und ihr das wunderbare Bild von den Brotresten einfällt, ändert sich Jesu Sinn und Auftrag. Eine nicht jüdische Frau also mahnt Jesus, nicht nur an bedürftige Juden, sondern an die bedürftige Welt zu denken. Ihr gelingt, was bisher keinem Menschen gelungen ist. Der zweite Grund ist noch geistlicher: Wie soll ich beten? Ich soll mit Inbrunst beten. Das muss nicht laut sein, dafür aber eindringlich. Ich soll dem Herrn des Himmels und der Erde zutrauen, was ich erbitte. Ich darf ihm nichts vorschreiben, aber ich darf „unverschämt drängelnd“ bitten, wie Martin Luther einmal schreibt. Beten ist eine ernste Angelegenheit, kein flüchtiges Plappern. Die Frau und Mutter bittet zugleich um ihr Leben, als sie um das ihres Kindes bittet. Dieser Einsatz soll schon sein, wenn ich mich Gott nähere. Wünschen können alle, aber Gott ums rechte Leben bitten, ist eine Aufgabe. Die vornehmste der Christen.



Wer anfängt, Gottes Heil zu bringen, wird nicht im eigenen „Planquadrat“ bleiben können. Wer Gottes Liebe verkündet, wird bald die ganze Welt als „Arbeitsplatz“ gezeigt bekommen. Denn Gottes Reich kennt keine Grenzen. Gewiss: Nicht einmal Jesus kann überall sein. Auch er heilt nicht alle Kranken seiner Zeit.

Aber er lernt, und zwar im „Ausland“ und durch den beharrlichen Glauben einer liebenden Frau, keinen einzigen Menschen auszuschließen von seiner Sendung. Und seine Jünger begreifen: Christ ist man nicht für sich selbst, nicht nur für die eigene Gruppe, nicht nur für die Kirche am Ort. Christ ist man für andere.